

Rationale Antibiotikatherapie durch Information und Kommunikation in der Hausarztpraxis - Zwischenevaluation II

Schlosser B¹, Salm F¹, Petruschke I², Römhild J², Schmücker K², Gensichen J^{2,3}, Vollmar HC^{2,4}, Gastmeier P¹ und die RAI Study Group*

¹Institut für Hygiene und Umweltmedizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, ²Institut für Allgemeinmedizin, Friedrich Schiller Universität Jena, ³Institut für Allgemeinmedizin, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München, ⁴Institut für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Witten/Herdecke Universität

*zur RAI Study Group gehören: E. Boklage (Berlin), T. Eckmanns (Berlin), S. Hagel (Jena), R. Hanke (Berlin), A. Klingenberg (Berlin), M. Lehmkuhl (Berlin), N. Ludwig (Berlin), A. Moeser (Jena), M. Pletz (Jena), S. Vincze (Berlin), J. Walter (Berlin), L. Wieler (Berlin)

Hintergrund

Ziel des RAI Projekts (Rationaler Antibiotikaeinsatz durch Information und Kommunikation) ist es, der Entwicklung von multiresistenten Erregern entgegenzuwirken (rai-projekt.de).

Fragestellung

Wie häufig setzen die Teilnehmer die RAI-Materialien ein und bewerten diese nach 3-monatigem Projektverlauf?

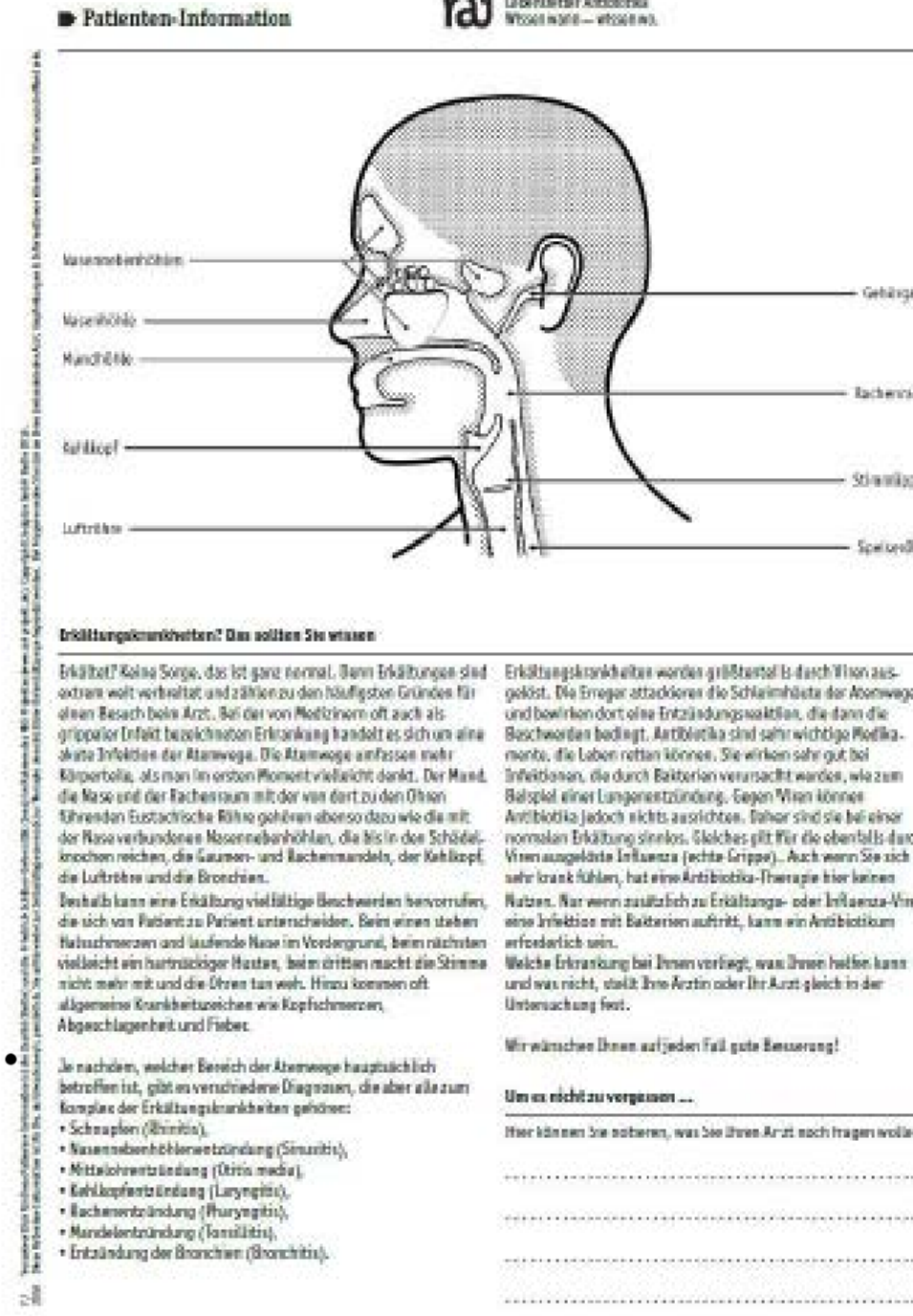
Materialien und Methodik

Es handelt sich um eine multizentrische, zweiarmige, kontrollierte, Routinedaten-basierte Interventionsstudie. Zielgruppe der Interventionen sind Hausarztpraxen in Berlin, Brandenburg und Thüringen. Nach drei Monaten Projektlaufzeit erhielten alle Teilnehmer einen Fragebogen, der das Nutzungsverhalten der Materialien und deren Bewertung erfragt. Neben Fortbildungsangeboten und Infozepten standen den Teilnehmern folgende Materialien zur Verfügung:

Plakate: für das Wartezimmer mit Informationen zu Erkältungskrankheiten und Antibiotika. 7 Motive, DIN A3 und A4



Wartezimmer - information: digital oder als Printversion, Informationen zu Antibiotika vor Arztkontakt für ein effektives Arzt-Patienten Gespräch.



TapTool: iOS-APP, die mittels Bluetooth-Button das eigene Verordnungsverhalten dokumentiert.



Ergebnisse

113 von 271 angeschriebenen Teilnehmern beantworteten den Fragebogen (42%). Das mittlere Alter der Teilnehmer lag bei 50 Jahren, 62% waren Frauen.

Der häufigste Grund für die Teilnahme am RAI Projekt war die Resistenzproblematik (82%) und die Therapiemöglichkeit ohne Antibiotika (58%).

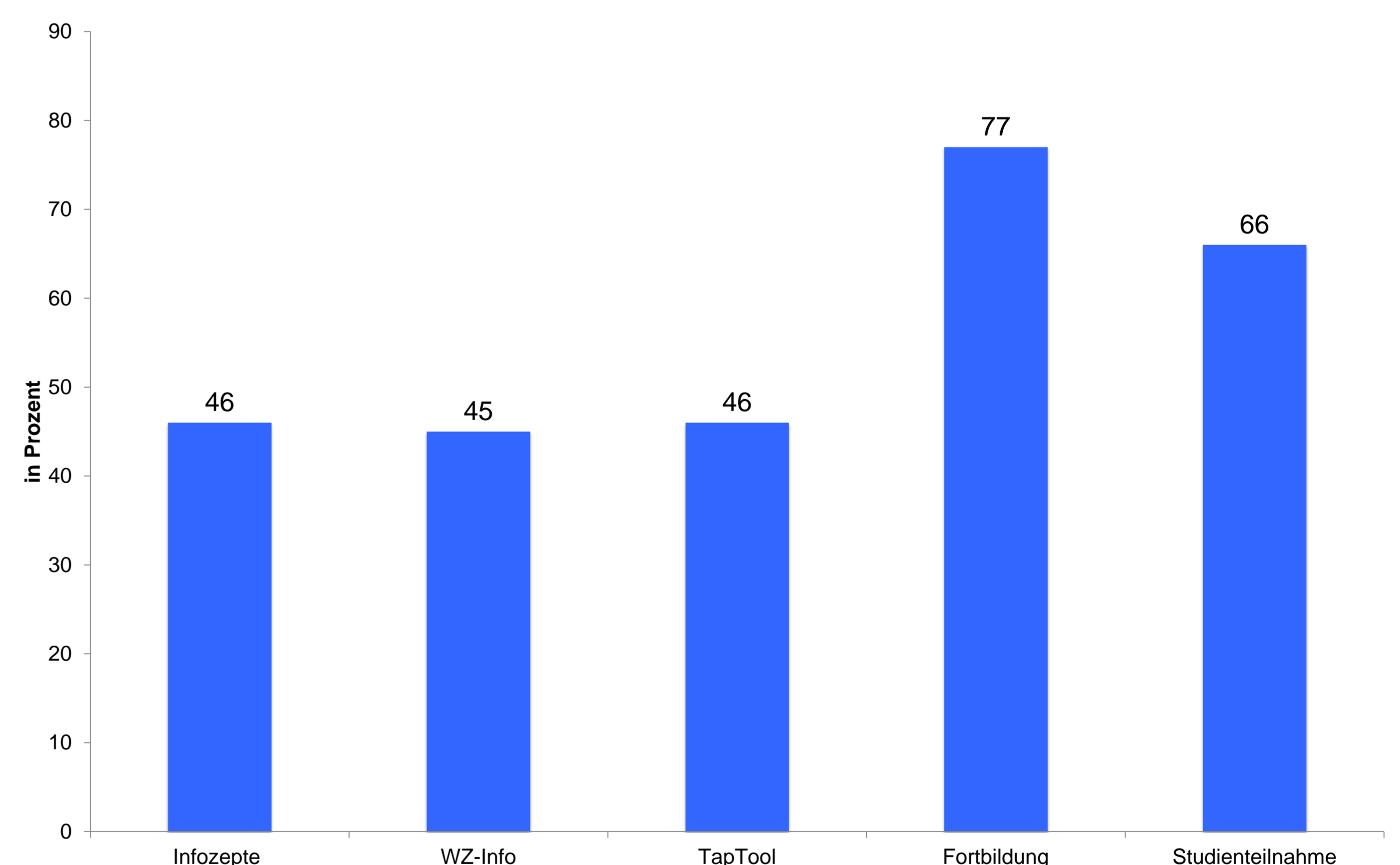
Tab. 1: Nutzungshäufigkeit der o.g. Materialien (Mehrfachnennung möglich)

RAI-Materialien	Prozent (n)
Wartezimmerinformationen	58,1 (61)
Plakate	64,7 (68)
TapTool	12,4 (13)

Das TapTool wurde nur von wenigen Teilnehmern genutzt (Tab. 1). Die Bewertung der unterschiedlichen Materialien lag im Mittel bei 1,8 (1,7-2,0 nach Schulnotensystem) und 81% würden die Materialien erneut nutzen.

74% der Befragten würden mehr als nur ein „RAI-Tool“ weiterempfehlen. Am häufigsten (76%) wurden von den Nutzern die vorgedruckten Infozepte weiterempfohlen.

Abb. 1: Antworten der Teilnehmer auf die Frage „Welches der Materialien hatte einen starken Einfluss auf Ihr Antibiotika-Verordnungsverhalten?“ (Mehrfachnennung möglich)



77% der Befragten gaben an, dass Fortbildung subjektiv einen starken Einfluss auf ihr Antibiotikaverhalten hatte, die Materialien wurden durchschnittlich von 45% als „starker Einfluss“ beurteilt (Abb. 1). Auch die Teilnahme am Projekt erschien 66% der Teilnehmer als relevanter Einfluss auf ihre Antibiotikaverordnungen.

Schlussfolgerungen

Insgesamt war die Akzeptanz der Materialien sehr gut, über 80% stimmten einer erneuten Nutzung zu und 74% würden mindestens zwei der Materialien an Kollegen empfehlen. Die Kontrolle des eigenen Verordnungsverhaltens durch das TapTool hat sich nicht durchgesetzt. Fortbildungen und die Teilnahme am Projekt wurden von der Mehrzahl als relevanter Einfluss auf die Antibiotikaverordnungen eingeschätzt.